



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 45. vom 3. Winterm. Alt. Cal. Anno 1683.

1683

N. 45. ordin. wochen-MS. vom 3. Winterm.

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1683.



Ich eile durch die Welt und bringe neue Wahr
So wahrhaft/ als ich kan/ von Ost und Westen her.

Rom. vom 17. 23. Weinm.

Sonntags wurde vom Cardinal Barberini in der Pohnischen Kirchen die Mess gehalten und in Beyseyn der ganzen Cardinal-Versammlung um des martlichen an den Türtschen Mordhänden erhaltenen Siegs willen das: Herr Gott/ dich loben wir 2c. gesungen; Indessen schimmerete alles drinnen von Gold: selbigen Tages wurde auch der eroberte Türtsche Reuterfahnen in des H. Peters Hauptkirchen aufgesteckt/ worbey sich ein Pohl befand/ welcher fürgab/ er hette eben selbigen Fahnen zu Constantinopel gesehen/ als er das erste mahl wider die Christen bey grosser Anzahl des Volcks heraufgehängt worden/ da es sich dann zugetragen/ daß er wieder alles Verhoffen heruntergefallen/ und dardurch die Türken in grosse Furcht und Schrecken versetzt hette/ weil sie es für ein böses Vorzeichen eines unglücklichen Kriegs Aufgang gebietet; Indessen tragt man hier verschiedne Klinggedichte zu Ehren der Christlichen Soldaten herum deren die einen ihrem Zorn mit voller Feder wider die Türken aufschütten/ andere aber stellen sich ganz humil/ ob sie gleich Ohren haben/ die an Länge die Eselsöhren eine Ellen weit überrreffen. Ingleichen ist diese Nacht der Cardinal Pius durch einen Eilbotren von Eitz des an den Türken gegen Strigontien erhaltenen Siegs vergewüssert/ und alsobald auch der Papst darmit ergetet worden/ in deme man ihne diser Zeitung noch selbige Nacht/ alldieweil er zu Nacht gespeisen/ durch gedachten Eilbotren theilhafft gemacht/ und ihme die er sinnlichste Ergetung erwecket/ daß er dardurch um einmahl desto mehrer Bescheid zu thun vermögen wurde; sonderlich weil die Türtschgesinnete in Rom durch die gemacht eingeloffne Vsertung veranlaßt waren an dem wahrhaften Glücke der Christen zu zweifeln/ und also dem Papst in der Freud zu verbitteren/ alldieweil er sehen mußte/ daß die/ so sich zwar für seine Söhne aufgehen/ ihne doch nicht für einen Vater erkennen wollen. Man wil darsür halten/ als ob der Papst in dem ersten und anderen Grad der Schwagerschaft zu heurathen erlauben wolle/ ob man wohl dißmahls keine weder höret noch sieht/ die um solche Vergünstigung anhalten. Weil etliche der Carmelliter Varsüßer wider ihren allgemeynen Obersten dem Französischen Vater Dominico anhangen/ und daher etliche Unwillige die Sach für den Königlischen Vahr zu Paris zu ziehen trachten/ so ist der Cardinal Altierti als Schügern dieses Mönchen Ordens und der Cardinal Carpegna/ als Obmann dessen vom Papst beselchnet worden die Bedentschreiben selbigen Ordens in Richtigkeit und Sicherheit zu bringen/ damit nichts davon enströmdet/ und des Obersten Wahl dardurch mit Verleumdung angegriffen werden möchte. Obriohl der Portugiesische Anwalt den Tod des Königs Alphonso bisshar verlaugnet/ so vergewüssern die Madridischen Brieffe doch dene nicht

nicht allein/sondern melden noch darzu/das Fürst Peter Innoct 8. Tagen zum Könige in Portugal werde gekrönet werden. Man setzt hier in dem Eyffer wider die ärgerlich Verheurathete noch immer fort/gleich wie vil deren Mäthern/die bey solchen ihren Töchtern wohnen/und deren Zucht heimlich zur Unzucht sell getragen/den Kerker beziehen müssen. Nach dem die Kunstfänger von hier nach Napoli auf des Königl. Statthalters Namensrag abgerettes/ folgen ihnen two Syrenen Namens Eheserina und Julietta baldest nach/wie man meyner um der Neapolitaner Wildheit zu besänftigen.

Paris/dom 24. Weinm. und 3. Wintermonat.

Feldher Moncklas hat Königlischen Befehl mit 2000. Mann nach Mons zu gehen und dorthen alle Dörffer einzuscheren/ gleich wie auch Herr Lambert zu gleicher Verrichtung eine andere Straf nehmen müssen/ so das auch die Französischen Unterthanen/die von den Spanierem gebrandschaket worden/den Brand in das Ihrige stecken müssen; Man vermeyner/der König sey darzu veranlaßt durch den Grafen von Chimay/ Bestungsverwaltern in Luremburg/der mit villem Volk einen Streiff in das Französisch gethan und 4. in 5. Pöhlstöcke mit behabenden Ködlen weggenommen / das Stadtlein Neumarkt überumpelt/ 6. von der Besatzung erschlagen / und die übrigen neben dem Obersten Verwalter des Stadtleins gefangen nach Luremburg abgeführt; Neben dem/das sie von den Unserigen die Schatzung bis für Nissel einfordern. Indessen hat Dovay Befehl schwere Verff. und Feurkuglen neben allerhand Kriegszeug nach unserm Heere hinüberzuführen; die Schatzung/unter welche die Spanier eiltige Dörffer gesetzt/sol sich auf 203625. Gul. belausen/vorwendende/es were nicht mehrer/als wir von den Ihrigen erholer/behwegen sie es mit gleicher Stränge von den Unserigen einreiben wolten; Man hat sie aber wissen lassen/das wo sie ein Dorff einscheren wurden/ man ihnen dafür 10. Dörffer ja die Spanischen grossen Städte wolte aufstiegen lassen; Worzu dann schon gute Mittel vorhanden/zumahlen schon wirklich 60000. Mann in Flandern stehen/zu welchen noch 8000. von Douloigne stossen sollen/so eine grosse Anzahl Viehel. Schauffen und andern Schanzzeug mit sich führen. Den Bauren aber hat Humkeres solche zu bezahlen verbotten mit Antraggung sie schadlos zu halten/wo ihnen etwas abgebrant werden solte: Louvoy hat die Gebäue zu Gobelins besichtiget/und den Arbeitern vermeldet; Die obhandene Kriegs-Geschäfte werden die Fortsetzung selbiger Gebäue eine zeitlang hinderen. Herr von Breteuil/Oberverwalter der Piccardie hat auf Königl. Befehl den Königl. Statthalter in Calats/ samt dem Meyer der Stadt und einem Wundarzet in Verhaft nehmen lassen/ weil sie einer heimlichen Verständnuß mit gewissen Außländischen Ständen beschuldiget worden. So hat der König durch das ganze Elsas/wie auch zu Straßburg den 23. Weinm. 2. Erkennnüssen anschlagen lassen/ In der einen befreyet er alle die / so von dem Evangelischen Glauben/oder dem Lutherthum zum Pappthum wegen der Einlegungen der Soldaten und aller Auflagen auf 3. Jahre lang /kraft des andern aber richtet er in dem Bruderhoffe zu Straßburg einen Römischen Pflanzgarten (Seminarium) oder Gestift an/ in welchem 20. Knaben der Römischen Kirchen zu Nutzen sollen erzogen/und under 10. jedem jährlich 300. Pfunde/under die andern 10. aber jedem 200. Pfunde zur Erhaltung bezahlet/ auch auß ihnen die künfftig ledigstehende Chorherren und Priesterstellen ersetzt werden.

Die

Die Lüzemburgischen Streiffgänger sollen die Straßen zwischen Chalons und Meuschen so unsicher machen, daß die Straßburgerische Landknechte ihre Fahrt nach Paris andern müssen.

Brüssel/vom 23. Weim. 4. Winterm.

Die Franzosen haben Quevrain mit 2. Schanzen besetzt/um die Bruck zu erhalten; Vieuhoven eröffnet/und die Einwohner begünstigen die fast unaussprechliche Schatzung zu bezahlen. Zwischen Freytag und Samstag zu Nacht haben 4000. Pferde auf Lessines bis 4. Stunde an diese Stadt ihr Futter eingehollet/und einige Obrer/worunter das schöne Schloß Sandbergen auch begriffen/ wegen unbegaltener Schatzung verherget. Freytag drauß zu Mittag ließen sich vor Mons 12. Geschwader sehen/ wurden aber zum Willkomm mit Feuer und Blei beschenkt und durch etliche Keureren zum Abzuge gezwungen/im Durchzuge aber plündern sie 4. in 5. Dörffer rein auß. Vussieres hat Montal mit 2. Rähnen besetzt/und des Fürsten von Barbancon darin befundener Vurgvogt mit sich weggeführt; Welches dann die Unserigen vermögen auf die Franzosen auch anzugreifen/wie sie dann bey Mons und Namur/Pferde/Rüh.und Schaffviehe/heben den Französischen Beambreten mitweggeführt; Ansfeld bey Harbourg ist nach dem Land von der Mosel auch von den Unseren erobert; gleich wie die Besatzung in Namur einige kleine Schloßer im Lande von Sambremass in Besig gezogen. Der Kaiser hat des Fürsten von Uranien Grafschaft Mörs zum Fürstenthum erhoben/und ihm also den Sitz in der Fürstlichen Versammlung der Reichsständen eröffnet.

Wien/vom 21. 22. Weim.

Es wird auf dem Kaiser. Edger berichtet/daß/sint dem Graunfer ist/ die Besatzung in Vieuhoven/ (so in 10000. Mann bestehen soll.) an unsere Feldherren geschriben und die Bestung abzureiten anerbieten hetten/wo sehr man ihnen mit Saft und Pack abziehen zulassen wurde; Man hette ihnen aber keinen Entschluß von der Feldherrschafft zukommen lassen/gleich wie man an der Willfahung höchlich zweiffelte/weil man glaubte/ es wurde sich selbige Besatzung nicht so freywillig zur Abrettung eines so errägligen Ohres angetragen haben/wo sie sich nicht gezwungen wüßten/ solches mit erstem zu höchstem ihrem Schaden zu thun. Etliche Verständige meynen/man solle es dem Feinde nicht abschlagen/sondern ihm noch darzu zur flucht güldne Drucken bauen/damit er nicht zur Verpöessung gerrungen wurde. Dem Feindt sollen die Pohlen wider 4000. Mann erschlagen haben; und hoffet man/er werde seinen Entschluß auf den Kaiserlichen Vortrag/die Tücher namllich alsobald zu verlassen/und alsdann noch Kaiserlichen Bundeswegen eine Vergeltung zu erwarten/auch ehest zu gutem der Christenheit endenken; sonderlich/weil er neben solcher Widerlage vernommen muß/daß seine anhangende Städte noch und noch wider zur Gehorsame kommen/gleich wie dann Leuengereits die Kaiserliche Gnad auf Anhalten erlangt und nunmehr wirklich den End der Treu wider geleistet; also wil Hne./Feindt./Eassau nicht mehr einlassen/vorwende/daß Glück und die Länste heiten sich geändert; Paps aber harter Kaiserl. Kriegsmacht einige Gesandte von Leuengereits um dero Gunst zu ergötzen/aufbereitschaft gehabt/waren aber von den Pohlen abgewacht worden/war wollen andere vorwerffen und sagen/ die Ehrtheiten Paps anfgeraumen/End und Gewehr drauß weggeführt und die Stadt

burg

stellig abgebrannt. Indessen aber ist das gewiß/daß gewüsse zuvor aufgetretene Hungarische Große/nunmehr um Vergnädigung einständig anhalten. Inzwischen wird aus Böhmen eine mächtige Anzahl von allerley Lebensmitteln in Hungaren zum Heere abgeführt/und hoffen man diesen Feldzug/nach dem sich Gran so leichtlich ergeben/nach Offen oder einen anderen vorthailhaffigen Dhr/weg zunehmen/sonderlich da die Türken in Offen ihre Herzen wegen eines im Mayen diß Jahrs bey ihnen sich zugerageten unglücklichen Vorbotten/alle mit Hasen-Beiz gefütteret sind; Dem Türkischen Groß-Reichshoffmeisters wird sicherlich auch bey der Pforten alle Schuld des grossen Verlusts zugemessen/ jedoch ihm das Leben (wenwol eiliche meynen nur bis zu End dieses Feldzugs) geschenkt/damit nicht noch ein grösser Unglück durch seinen Tod und der ihnen entstehe/sür auß da er verspricht/alles Versäumte durch Klugheit und Dapferkeit künfftiges zu ersetzen.

Einig/vom 21. 31. Weinm.

Der Graff von Auersperg/so in diesem Augenblicke von der Keiserl. Heersmacht allhier ankomet/berichtet/daß/nachdem man durch zwey gefangne Rähen aus Gran die Nachricht bekommen/daß die Türkische Besatzung im Blochhaus/Thomasberg genant/Weselch hetten/solchen Dhr anzuzünden/und sich in die Bestung zu begeben/daschrne das Christlich Heer sich annähern sollte/seye darauff alsobald vom Herzogen zu Lothringen der Graff von Starenberg mit seinen Völckern hingeschickt worden/den Berg zu ersteigen/und das Blochhaus wegzunehmen/welches auch glücklich erfolgt/und also denen Janitscharen der Weg in die Bestung abgeschnitten/180. niedergemacht/200. gefangen/das angezündete Blochhaus gelösche und ein grosser Theil darvon erretet/solgende eine Stuck-Stellung allda aufgeworffen und von derselben die Bestung Gran dermassen beschossen worden/daß sich selbige den 27. diß Morgens frühe mit Bedinge ergeben/die Besatzung samt den Einwohnern bey 6000. Personen seyen gegen Offen begleitet/und in Gran 18. gute Stuck/100000. Pf. Pulver und vil Lebens-Vorrath gefunden worden. Ob nun hierauff die Christliche Heersmacht noch sehnere etwas unterstehen/oder die Winter-Herbergen beziehen werde/könnte man noch nicht wüssen/das aber weißt man wohl/daß die Ehr diser Einnam nächst Gott allein dem Herzog aus Lothringen gebühret/als der mit den Deutschen Völckern allein sich dessen wider des Pohlen Willen unterstanden/als der gar nicht darzu verstehen/sonder das Winter-Läger beziehen wolten/ja nicht einmahl über die Donau gezogen/als nur die Lauffgräben und Angriffe nur einmal zu besehen; Nun meyn man/es werde der Meyen Pest treffen; So wird aber berichtet/der Türkische Reichshoffmeister ziehe sich schon mit 80. in 90000. Mann daselbst über die Bruck/um uns wider eine Schlacht zu liffieren/und gedachten Dhr und Bruck zu bedecken. Der Eckelt habe wider folgende Vergleichs-Bedinge durch den König in Pohlen vorschlagen lassen. 1. Ein Waffen Stillstand auf 6. Monat 2. Die Winterherbergen in den Berg-Stätten. 3. Der Keiserlichen Feld-Herrschafft Schutzhaltung. 4. Verhädigung wider Türken. Sonsten wird bestätiget/daß der Türkische Groß-Reichshoffmeister mit dem Ueberrest seines Heers zuruckgangen/und allbereit in Essigg angelangt/die Croaten/Deutsche und Ungaren aber ligen auff den Budianischen Bürgern/und Canischa/um hielten solchen Dhr beschlossen.